



Von links: Karsten Kunert (Mitte), Janine Vannaz (Mitte), Peter Hofstetter (parteilos), Moderator David Egger, André Guyer (FDP), René Mulder (FDP), Esther Wicki (parteilos) und Thomas Bürgi (GLP). Bild: Severin Bigler

Limmattal

7. Februar 2026 | Seite 23

🕒 4 min.

Aesch diskutiert Tempo 30 und Steuerfuss

Steuerfuss senken? Kaum. In Aesch dreht sich am Wahlpodium alles um Schulraum, Turnhalle und die Dorfstrasse.

Amélie Schneider

Die Podiumsdiskussion begann mit einem kleinen Lacher. Im Nassenmattsaal fragte Moderator David Egger, Chefredaktor der Limmattaler Zeitung, die Gemeinderatskandidierenden, ob sie mit dem Steuerfuss zufrieden seien. Alle ausser Schulpflegepräsident René Mulder (FDP) stimmten zu. «Wer ist schon zufrieden mit dem Steuerfuss? Der könnte immer tiefer sein», sagte er.

Am Donnerstagabend diskutierten die Kandidierenden für den Aescher Gemeinderat über die Projekte der kommenden Legislatur 2026 bis 2030. Denn in nur wenigen Wochen ist es so weit: An den Erneuerungswahlen am 8. März wählt das Stimmvolk die je fünf Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission (RPK), der Schulpflege und des Gemeinderats. Der sechste Sitz im Gemeinderat ist automatisch für das Schulpflegepräsidium vorgesehen.

Ein «gesundes Wachstum» ist gut

Zu Beginn des Abends stellten sich alle Kandidierenden je während einer Minute vor. Für die Schulpflege kandidieren die bisherigen vier Mitglieder: Farrah Peter (SVP), Susanne Hartmann (parteilos), Nina Schneider (parteilos) und René Mulder (FDP). Neu kandidiert Alain Möbius (FDP). Für die RPK kandidieren erneut Beat Schlund (parteilos), Matthias Berger (FDP) und Ursula Spillmann (parteilos). Letztere kandidiert zudem fürs Präsidium. Neu wollen Sladjana Kesedzic (Mitte), Michael Gut (SVP) und François Zinder (parteilos) in die RPK.

Steuersenkungen wollten die Gemeinderatskandidierenden aber nicht versprechen. GLP-Gemeinderat Thomas Bürgi erklärte, Aesch habe sich lange dank der Einzonung von Landwirtschaftsland «zu einem grossen Teil finanzieren» können. Das habe fast 19 Prozent der Einnahmen ausgemacht. Diese Zeiten seien nun vorbei. Ausserdem sei angesichts anstehender Investitionen eine Senkung der Steuern sehr unrealistisch.

Egger lenkte die Diskussion auf das Bauland im Gebiet Heligenmatt-Feltsch, wo das Dorf wachsen könnte. Peter Hofstetter (parteilos), der neu als Gemeinderat und Gemeindepräsident kandidiert, zeigte sich grundsätzlich offen: «Wenn das Land mir gehören würde, würde ich sofort bauen.» Er blieb dann aber vorsichtig. Es sei unklar, was alles zu dem Gebiet gezählt werde.

Ausserdem gebe es bereits ein Wohnprojekt der Dorfgenossenschaft mit 24 Mietwohnungen im unteren Dorfteil sowie Land daneben, das für Eigentumswohnungen verkauft werde. Die Mietwohnungen würden bewusst so bepreist, dass auch «tragfähige» Steuerzahlende zuziehen. Auch Gemeinde- und Kantonsrätin Janine Vannaz (Mitte) hält ein «gesundes Wachstum» für gut. Sie rechne aber dank der neuen Wohnungen nicht direkt mit einer Steuerfussenkung: Zögen Familien zu, stiegen auch die Kosten im Bereich Schule.

Aesch soll nicht stehen bleiben

Gerade beim Thema Schulraum prallten zwei Haltungen aufeinander. Gemeinderat Karsten Kunert (Mitte) fand, man sei zeitlich gut unterwegs: «Die Kinder haben alle ein Dach über dem Kopf.» Doch viel Spielraum im Zeitplan gebe es nicht. Gemeinderätin Esther Wicki (parteilos) sagte, sie sei glücklich darüber, wie weit man sei. Es wäre nicht gut gewesen, etwas zu überstürzen. Gemeindepräsident André Guyer (FDP) sieht das ähnlich. Nach der Ablehnung eines ersten Projekts im Jahr 2021 habe man wieder von vorn anfangen müssen – auch wegen gesetzlicher Vorlagen. Der Gemeinderat habe auch abgeklärt, was die Schule überhaupt benötigt. Der im November vom Volk angenommene Kredit von knapp vier Millionen Franken gebe nun Klarheit.

Hofstetter hingegen fand: «Gerade in Bezug auf die geplante Turnhalle geht es mir zu langsam vorwärts.» Wenn es im bisherigen Tempo weitergehe, stehe in fünf bis acht Jahren noch keine neue Turnhalle. Für ihn ist es auch eine Frage der Vereinsförderung: Turnvereine hätten schweizweit Platzprobleme. «Wer soll Plätze bauen, wenn nicht die Gemeinde?» Die Turnhalle von 1971 habe er selbst als einer der ersten genutzt. Es sei einst «visionär» gewesen, doch jetzt dürfe Aesch nicht stehenbleiben. Die Turnhalle sei eine Investition für die nächsten 50 Jahre.

Tempo 30, Veloweg – und nochmals Geduld

Auch bei der geplanten Aufwertung der Ortsdurchfahrt ging es um Erwartungen und viel Geduld. Das Projekt sei beliebt, weil es der Kanton zahle, sagte Bürgi.

Gleichzeitig müsse Aesch hinnehmen, dass der Kanton andere Projekte priorisiere. Für den Veloweg habe der Kanton Bürgi als Realisationsdatum 2034 mitgeteilt. Die Ortsdurchfahrt käme danach. Als Kantonsrätin sei sie öfter in Kontakt mit dem Kanton, sagt Vannaz. Der Kanton will laut Vannaz das Projekt wieder höher gewichten, aber es sei nochmals Geduld gefordert. Bürgi kündigte dafür an, dass der Gemeinderat dabei ist, Tempo 30 fürs ganze Dorf aufzugleisen.

Tempo 30 war auch in der Publikumsrunde Thema. Eine Einwohnerin wollte wissen, wann Tempo 30 in Quartierstrassen eingeführt werde. Bürgi antwortete, dass man alles vorbereite und es an der nächsten Gemeindeversammlung behandeln wolle. Ein Anwohner fragte, warum in der Finanzplanung nichts für den Gemeindegarten und die Turnhalle eingeplant sei. Bürgi erklärte, die Finanzplanung sei rollend. Sobald die Kosten verlässlicher beziffert seien, würden die Projekte aufgenommen.